

# Aufwind durch hohen Ölpreis

**BIOETHANOL** Alcosuisse will für 80 Millionen Franken eine Anlage zur Produktion von Ethanol bauen, das dem Benzin beigemischt werden soll. Sogar die Erdöl-Vereinigung zeigt Wohlwollen.

MARKUS STÄDELI

**D**er hohe Ölpreis und die Perspektive, dass sich daran nicht so schnell etwas ändern dürfte, mag viele bekümmern. Bei der eidgenössischen Alkoholverwaltung sind Barrel-Preise von über 40 Dollar aber ein Grund zur Freude. Denn sie geben einem Projekt des Profitcenters Alcosuisse Auftrieb.

Alcosuisse sieht vor, dem Benzin in Zukunft 5% Bioethanol beizumischen. Dieses Treibstoffgemisch kann von heutigen Autos und Lastwagen verbrannt werden, ohne dass technische Modifikationen nötig wären. Bei gleicher Energiedichte soll pro zugesetzten Liter Bioethanol 1,3 Liter Rohöl gespart bzw. 2,4 kg CO<sub>2</sub>-Freisetzung vermieden werden.

## Konkurrenzfähiger Preis

In einer im letzten Jahr fertig gestellten Studie wurde zwar errechnet, dass ein Liter des so genannten bEnzin5 preislich 5 Rappen über dem Liter Eurosuper 95 liegen würde.

Aber der Preisnachteil verschwände, wenn nur ein Drittel des Bioethanols in der Schweiz hergestellt würde. «Wenn wir zwei Drittel des Ethanols importieren, ist bEnzin5 konkurrenzfähig», sagt Pierre Schaller, Leiter des Bioethanolprojekts bei Alcosuisse. Dennoch könnten laut Schaller bereits 2008 sämtliche landwirtschaftlichen Ausschüsse der Schweiz für die Verarbeitung zu Ethanol übernommen werden, von Molke über Getreide bis zu Kartoffeln und Abfällen aus der Zuckerproduktion.

Die Perspektive einer neuen Einkommensquelle ist auch für die Schweizer Landwirtschaft verlockend. «Wegen der Spardebatte ist das Bioethanol-Projekt für uns je länger, je wichtiger», sagt Thomas Schmid, Leiter Umwelt, Ökologie, Energie und Transport beim Schweizerischen Bauernverband.

Schmid rechnet damit, dass die knapp 100 Mio Fr. Verarbeitungs- und Verwertungsbeiträge, die der Bund jährlich für bäuerliche Ausschüsse entrichtet, bald gestrichen werden. «Wir machen uns schwer Gedanken darüber, was wir in Zukunft mit unseren Ausschüssen tun werden. Es wäre sehr sinnvoll, wenn diese gegen eine anständige Entschädigung energetisch verwertet werden könnten», sagt Schmid.

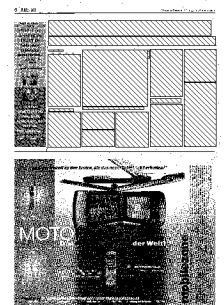
Derzeit laufen Gespräche zwischen Alcosuisse und den Bauern, weshalb Schmid keine Preisvorstellungen nennen will.

Der Businessplan für die schweizerische Bioethanol-Herstellung sei schon sehr weit gediehen, sagt Schaller. Nächstes Jahr soll ein Pilotprojekt starten, von 2006 bis 2007 ist der Bau einer Anlage in Delsberg oder Cornaux geplant. Sie soll bereits im Jahr 2008 45 bis 50 Mio l Ethanol herstellen können. Der Produktionspreis pro Liter Ethanol in dieser Anlage wird auf 1.40 Fr. veranschlagt. Die dafür nötigen Investitionen belaufen sich laut Schaller auf rund 80 Mio Fr.

## Voraussetzung ist die Steuerbefreiung von Biotreibstoff

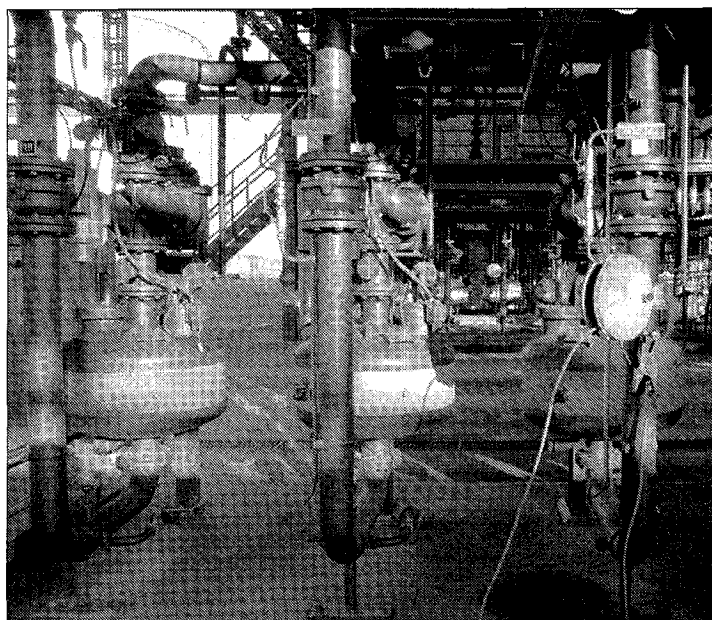
Die Finanzierung ist allerdings noch offen. Erst müssten die politischen Rahmenbedingungen klar sein, bevor Geldgeber gesucht würden, sagt Schaller. Damit bEnzin5 preislich konkurrenzfähig sein kann, muss die auf Januar 2007 vorgesehene Steuerbefreiung von Biotreibstoffen beschlossen werden. Der zweite wichtige Faktor ist die Ausgestaltung der CO<sub>2</sub>-Abgabe bzw. des Klimarappens. Je teurer herkömmliches Benzin wird, desto besser fürs Projekt. Ob durch die Turbulenzen an den Weltmärkten oder durch ökologische Steuern ist eigentlich zweitrangig. «Aus unserer Sicht ist eine Ethanol-Produktion in der Schweiz durchaus sinnvoll, wenn deren Wirtschaftlichkeit nachgewiesen ist», sagt Armin Heitzer, Leiter Treibstoffe und Umwelt bei der Erdöl-Vereinigung. «Allenfalls könnte man eine Anschubfinanzierung in Erwägung ziehen, wobei der Klimarappenfonds ein mögliches Instrument dazu wäre.»

Einen Betrag will Heitzer allerdings nicht nennen. Er hält das



Projekt Bioethanol-Treibstoff für aussichtsreich, betont aber, dass sich die Erdöl-Vereinigung gegen eine «protektionistische Lösung» wehren würde. Das heisst, ausländisches Bioethanol dürfte gegenüber inländischem nicht diskriminiert werden.

Wie viel Schweizer Ethanol – das mehr als doppelt so teuer wäre wie aus Brasilien importiertes – schlussendlich ins bEnzin5 einfließen wird, dürfte also noch zu Diskussionen führen. Das Ethanol-Import-Monopol liegt bei der Alcosuisse. Das letzte Wort beim ganzen Projekt haben natürlich die Tankstellen. Bei Avia laufen bezüglich bEnzin5 Abklärungen. Der Pressesprecher will derzeit nicht mehr dazu sagen. Bei der Migrol geht man davon aus, dass erst die Steuerbefreiung der Biotreibstoffe entsprechende Investitionen bei den Tankstellen auslösen wird. Der Ball liegt also bei der Politik.



BRUNO ARNOLD

**In einer solchen Anlage könnte dem Benzin Ethanol beigemischt werden.**